

Fütterung

Möglichst viel Milch aus Grundfut

Bei der Umsetzung der Low Input-Strategie mit einer kraftfutterreduzierten Fütterung ist die Grundfutterqualität der Schlüssel zum Erfolg.

Grundfutterqualität ist eine Thematik, die sich als Dauerbrenner durch das Dauergrünland zieht. Insbesondere in der Bio-Landwirtschaft ist Grundfutter mit einer hohen Energie- und Eiweißdichte die Basis einer effizienten Fütterung.

Wiederkäuergerecht füttern

Über eine wiederkäuergemäße Fütterung werden Grundfutterleistungen von 4500 bis 5500 kg Milch pro Tier und Jahr oder 15 bis 18 kg Milch pro Tier und Tag angestrebt. Damit diese Leistungen erreicht werden, ist rechtzeitig geerntetes Grundfutter von Intensivwiesen notwendig. Grundfutterqualitäten mit einer hohen Energie- und Eiweißkonzentration bedeuten eine hohe Schnitffrequenz bei einer regelmäßigen Nutzung im Zeitpunkt des Ähren-Rispen-Schiebens. Der Einfluss des Schnittzeitpunktes als auch das Alter des Bestandes sind maßgebliche Größen für die Qualität des Futters, wie die Ergebnisse in der Tabelle zeigen. Dabei handelt es sich um Werte vom selben Standort und ähnlichen Wiesen. Ein rechtzeitiger Schnittzeitpunkt führt in erster Linie zu einem geringeren Rohfasergehalt, was wiederum das Grundfutter für den Wiederkäuer verdaulicher macht.

Es darf nun jedoch nicht der Anschein geweckt werden, dass ein Bio-Betrieb ausschließlich intensiv geschnittene Wiesen benötigt. Dies ist aufgrund der durchschnittlichen Wirtschaftsdüngermenge von deutlich unter 170 kg Stickstoff (N) je ha auch gar nicht möglich. Ab vier Nutzungen ist eine Düngung über die organischen Düngerstoffe des Betriebes von 150 bis 170 kg N/ha erforderlich. Aus diesem Grund ist eine abgestufte Nutzung der Wiesenflächen notwendig. Denn so kann Wirtschaftsdünger für die intensiven Flächen gespart werden und es wird noch zusätzlich faserreiches Grundfutter für die Jungtiere gewonnen.

Grasblätter ernten

Blattreiche Wiesenbestände stellen die Basis für eine gute Grundfutterqualität bereit. Die für die Leistung der Tiere wesentlichen Inhaltsstoffe befinden sich in erster Linie in den Blättern der Gräser. Im intensiv genutzten Grünland sind dafür regelmäßige und bestandeserhaltende Nachsaaten notwendig. Sobald Lücken im Bestand auftreten, muss durch den zielgerichteten Einsatz von Saatgut der Bestand verbessert und aufgewertet werden. Damit das wertvolle Futtergras bei ei-

ner vielmaligen Nutzung in der Wiese erhalten bleibt, ist auch eine ausgewogene Düngung erforderlich. Eine vierschnittige Wiese beispielsweise benötigt fünf Güllegaben mit 15 bis 20 m³/ha (optimal wäre 1:1 mit Wasser verdünnt); die erste im Frühling und die weiteren nach jeder Nutzung. Dadurch erhält der Bestand neben allen anderen wichtigen Nährstoffen und Spurenelementen die benötigten 150 bis 170 kg N/ha und Jahr.

Nährstoffkreisläufe schließen

Auf vielschnittigen Dauerwiesen findet sich als wichtigste Leguminose in erster Linie der Weißklee. Dieser ist an diese Nutzung sehr gut angepasst, trägt wesentlich zum Rohproteingehalt (XP) im Futter bei und besitzt als Leguminose die wertvolle Eigenschaft, den Stickstoff aus der Atmosphäre in den Boden zu bringen. Rotklee kann sich auf mehr als dreischnittigen Wiesen nur über regelmäßige Nachsaaten im Bestand halten. Der Weißklee ist somit im Intensivgrünland jene Leguminose, die den N-Kreislauf am Betrieb aufrechterhalten und Verluste im Wirtschaftsdünger sowie über den Abtransport von Produkten kompensieren soll. Die Leguminosen benötigen aber auf der anderen Seite

ter

STARZ



eine gute Versorgung mit weiteren wichtigen Nährstoffen wie Phosphor (P) und Schwefel (S). Der Phosphor spielt eine wichtige Rolle bei der N-Fixierung, der Schwefel ist zentral für den Aufbau der Aminosäuren Methionin und Cystein. Sowohl Phosphor als auch Schwefel sind zwar in den Wirtschaftsdüngern enthalten, jedoch werden über Milch und Fleisch diese in nicht unwesentlichen Mengen vom Betrieb abtransportiert.

Damit das Grundfutter von Vielschnittwiesen langfristig gute Eiweißerträge bereitstellt und somit auch eine gute N-Fixierung vorliegt, muss eine bedarfsgerechte Düngung von Phosphor und Schwefel im Auge behalten werden. Dabei kann von 20 bis 40 kg/ha P-Ergänzungsdüngermengen alle zwei bis vier Jahre ausgegangen werden. Für Bio-Betriebe stehen als P-Dünger fast ausschließlich Produkte mit Rohphosphaten zur Verfügung. Da diese erst über das Bodenleben pflanzenverfügbar werden, ist darauf zu achten, die Dünger so schnell wie möglich in den Boden zu bringen. Eine Möglichkeit könnte hier das Einrühren von mehligem P-reichen Düngern in die Gülle sein.

Beim Schwefel deuten aktuelle Versuche ebenfalls darauf hin, dass regelmä-

ßige Ergänzungen von 40 bis 60 kg/ha sinnvoll sind. S-Dünger sind in elementarer Form langsam pflanzenverfügbar und als Gips oder Kiserit rasch wirksam, da sie bereits in der Sulfatform vorliegen. Beim elementaren Schwefel ist es ebenfalls notwendig, diesen schnellstmöglich in den Boden zu bringen. Bevor aber solche Vorhaben geplant werden, ist die Notwendigkeit einer ergänzenden Düngung mittels Bodenproben abzuklären.

der Lage, um die 2000 kg Rohprotein (XP) pro Hektar und Jahr bereitzustellen, wobei sich die Konzentration während der Weidezeit zwischen 19 und 23 % XP/kg TM bewegt.

Das Grundfutter ist die Basis am Wiederkäuer haltenden Betrieb. Beste Qualitäten benötigen eine professionelle Grünlandnutzung, die bei der Entwicklung angepasster Bestände beginnt, sich über die optimierte Düngung erstreckt und bis zur zeitigen Nutzung der gras- und blattreichen Bestände führt.

Top-Grundfutter braucht Weide

Steigerung und Optimierung der Grundfutterqualität bedeuten aber auch in hohem Maße die Umsetzung einer an die Betriebsverhältnisse angepassten Weidestrategie. Sie stellt dazu noch das preiswerteste Grundfutter bereit. Gut entwickelte Dauerweiden sind in



DI Walter Starz Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

ERGEBNISSE AUS PARZELLENVERSUCHEN (2008-2013) ZUR SCHNITTNUTZUNG

	Parameter	Einheit	1. Schnitt	2. Schnitt	3. Schnitt	4. Schnitt
3-Schnittwiese	Energie	MJ NEL/kg TM	5,67	5,57	5,8	
	Rohprotein	g/kg TM	110	141	152	
	Rohfaser	g/kg TM	306	290	267	
4-Schnittwiese	Energie	MJ NEL/kg TM	6,13	5,89	5,75	6,14
	Rohprotein	g/kg TM	133	152	155	179
	Rohfaser	g/kg TM	265	255	260	205